

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 90.

Dienstag den 10. November

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementpreis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 48 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift, oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

Oberamt Nagold.

Anshebung für das Jahr 1858:

Unter Beziehung auf den Erlaß des K. Ober-Rekrutirungs-Raths im Staats-Anzeiger No. 254. werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Rekrutirungsgeschäfte pro 1858 rechtzeitig zu besorgen und die Listen bis 2. Januar 1858 unfehlbar hieher einzusenden.

Wegen den erforderlichen Formularen zu den Listen haben sich die Ortsvorsteher an die Oberamtspflege zu wenden.

Den 9. November 1857.

Königl. Oberamt.
Wiebbekink.

Forstamt Altenstaig.

Ruß- und Brennholz-Verkauf.

1) Am Montag den 16. Nov., aus dem Revier Enzklösterle, von den Staatswaldungen Langenhardt, Dietersberg, Wanne:

- 62 Stamm eichenes,
- 9 Stamm buchenes,
- 3 Stamm birkenes Rußholz,
- 23 eichene und
- 45 tannene Stangen,
- 4 Kfstr. eichene,
- 3 " buchenes,
- 238 " tannene Prügel und
- 178 " Reispügel.

2) Am Dienstag den 17. Nov., aus dem Revier Hofstett, vom Staatswald Kälberwald:

- 733 Kfstr. buchenes und
- 450 " tannene Reispügel.

Der Verkauf findet an beiden Tagen im Enzklösterle statt und beginnt je Morgens 10 Uhr.

Altenstaig, den 5. Nov. 1857.

K. Forstamt.
Alber.

Göttelsingen, Gerichtsbezirks Freudenstadt. Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des kürzlich † Johannes Frei, Bauern hier, verkaufen unter waisen-gerichtlicher Leitung

am Samstag den 14. Nov. 1857,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaft:

- 1) 10¹/₂ Mrg. 3,6 Ath. Wiesen im Nagoldthal bei der Kirchbühler Wasserstube;
- 2) ca. 110 Mrg. Wald in verschiedenen Parzellen, darunter etwa 77 Mrg. im Kaltenbacher Wald,

3) ca. 6¹/₂ Mrg. Streueplatz dem Nagoldthal zu gelegen.

Die Verkaufsbedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht, und wird dabei bemerkt, daß in den Waldungen noch sehr vieles haubares Holz, vom Ober abwärts, vorhanden ist.

Auswärtige Steigerer, die nicht bekannt sind, haben sich mit den gesetzlichen Zeugnissen über Vermögen auszuweisen.

Die H. Ortsvorsteher werden ersucht, ihren Ortsangehörigen Vorstehendes bekannt machen zu lassen.

Den 30. Okt. 1857.

Im Auftrag:
Schultheiß Frey.

Warth,
Oberamts Nagold.
Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindewald Neubann am Montag den 16. Nov. 1857, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus gegen baare Bezahlung 90 Kfstr. Prügelholz, und werden die Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 6. Nov. 1857.

Schultheißenamt.
Dürr.

2) Pfrondorf,
Oberamts Nagold.

Gläubiger-Anruf.

Um den Nachlaß der im 69. Lebensjahr dahier ledig verstorbenen Händlerin Agnes Biser mit Sicherheit vertheilen zu können, werden deren unbekannt Gläubiger hiemit aufgefodert, ihre Ansprüche binnen

15 Tagen

dahier anzumelden, widrigenfalls sie sich selbst zuschreiben haben, wenn sie bei der vor sich gehenden Vermögens-Vertheilung nicht berücksichtigt werden, mithin ihnen alsdann nur die Verfolgung des in dem Pfandgesetze Art. 40 vorbehaltenen beschränkten Absonderungsrechts übrig bleiben würde.

Den 5. Nov. 1857.

Gemeinderath.
Vorstand Braun.

2) Sulz,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.

Bei der Gemeindepflege sind

300 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen.

Den 5. Nov. 1857.

Gemeindepflege.
Baßinger.

Unterschwandorf,
Oberamts Nagold.

Bäume und Flechtweiden-Verkauf.

Die Bäume in hiesiger gutsherrschaftlichen Baumschule und der heurige Ertrag von Flechtweiden an dem Bachufer werden an den Meistbietenden verkauft, und ladet die Liebhaber hiezu ein auf

Donnerstag den 12. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

auf das Schlosszimmer Nr. 8

Den 2. Novbr. 1857.

Freiherrl. v. Reckler'scher
Jäger Haus.

Privat-Anzeigen.

2) Herrenberg.

Ich werde von nun an regelmäßig am zweiten und vierten Samstag jeden Monats, und zwar erstmals

Samstag den 14. Nov. d. J.,

in Herrenberg im Gasthof zur Post anzutreffen sein, um Aufträge in Rechts-sachen entgegen zu nehmen und Rathschläge zu ertheilen.

Den 8. Nov. 1857.

Rechts-Consulent Lammschön,
wohnhaft in Tübingen.

2) Altenstaig.

Empfehlung.

Hiedurch mache ich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft mit einem praktischen Wund-arzt wieder fortsetze, und erlaube mir deshalb, mich in allen chirurgischen Behandlungen bestens zu empfehlen.

Den 7. Nov. 1857.

Wittwe Stiehl.

2) Altenstaig.

Wirthschafts-Empfehlung.



In Folge des neuen Wirthschafts-Gesetzes habe ich mein Gasthaus zum Bären eröffnet und lade hiemit zu zahlreichem Besuche freundlich ein.

J. Bucherer,
zum Bären.

2) Nagold.

Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit hat der Unterzeichnete

100 fl.

Pflegschaftsgeld auszuleihen.

Michael Grüninger.

Ragold.
Jagdhund feil.
 Ein Jagdhund, für dessen Güte garantirt wird, ist zu verkaufen; wo? sagt die Redaktion.

21^a Bad Nöthenbach.
Milchschweine-Verkauf.
 Der Unterzeichnete hat 9 Stück Milchschweine, englische Bastard-Race, zu verkaufen.
 Badwirth Henze.

21^a Ragold.
 Einem verehrten Publikum hier und auswärts mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich dieser Tage von einem achtbaren Stuttgarter Hause in den Besitz einer reichhaltigen Musterkarte von nachbenannten Kleiderzeugen kam, als

schwarzseidene und halbseidene Stoffe, schwarze und farbige Chibets, Wollatlas, Orleans und Küstres, Castings, Flanelle, Poit de Chypres, Lama, Napolitaines, Cachemires, Baumwollen-Peluche, Mous-selin de laine, Ditz etc.
 Durch die tägliche doppelte Postverbindung wird jede Bestellung schnell und pünktlich ausgeführt, und empfiehlt sich zu gesälligen Aufträgen freundlichst
 Carl Albert Gayler.

Schietungen, Oberamts Ragold.
Geld anzuleihen.
 Aus meinen Pflögaststätten sind **300 fl. und 250 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit anzuleihen.
 C. Gottlob Gutz, Pfleger.

Ragold.
 Von heute an kostet das Bett Hanf zu reiben bei den Unterzeichneten entweder 24 kr. oder mit einer gehörigen Handvoll schönem Hanf 18 kr.
 Den 10. Nov. 1857.
 Pfeifer, Rentzschler.

21^a Ragold.
 Eine hübsche Auswahl in **wollenen Shawls** für Herren und Kinder von 9 kr. bis 2 fl. ist zu finden bei
 Albert Gayler.

21^a Ragold.
Braune Armbörbe in verschiedenen Größen verkauft zu billigen Preisen
 Albert Gayler.

21^a Bildberg.
Lehrlings-Gesuch.
 Der Unterzeichnete nimmt sogleich einen Lehrling auf.
 Mühlebesitzer Widmaier.

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Ragold, 7. Nov. 1857.			Altenstaig, 4. Nov. 1857.			Freudenstadt, 31. Okt. 1857.			Calw, 31. Okt. 1857.			Tübingen, 6. Nov. 1857.			Heilbronn, 7. Nov. 1857.			Bistualien-Preise.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	6 20	6 7	5 36	7 6	6 42	6 30	14 24	13 51	13 20	7 12	6 42	6 12	6 49	6 30	6 18	7 --	6 29	5 6	1 Pf. Ochsenfleisch	9 fr.	9 fr.
Dinkel, neuer	8 12	7 34	7 --	8 --	7 27	6 36	8 15	8 6	7 48	16 24	16 6	15 30	16 49	16 30	16 18	14 --	14 --	1 Pf. Rindfleisch	8 "	7 "	
Kernen	10 --	9 30	9 6	10 20	10 11	10 6	10 24	10 16	9 48	7 45	7 4	6 42	7 15	6 57	6 47	7 12	6 56	6 30	1 Pf. Kalbfleisch	7 "	7 "
Haber	12 8	12 8	12 8	12 48	12 48	12 48	12 48	12 48	12 48	10 36	10 33	10 30	9 10	8 56	8 42	10 --	9 56	9 42	1 Pf. Schweinefleisch	10 "	10 "
Gerste	10 --	9 30	9 6	10 20	10 11	10 6	10 24	10 16	9 48	10 36	10 33	10 30	9 10	8 56	8 42	10 --	9 56	9 42	abgezogen	12 "	11 "
Weizen	10 --	9 30	9 6	10 20	10 11	10 6	10 24	10 16	9 48	10 36	10 33	10 30	9 10	8 56	8 42	10 --	9 56	9 42	8 Pf. Kernendr.	24 "	26 "
Robgen	10 --	9 30	9 6	10 20	10 11	10 6	10 24	10 16	9 48	10 36	10 33	10 30	9 10	8 56	8 42	10 --	9 56	9 42	1 Kr. Schwarzb.	16 "	18 "
Erbsen	10 --	9 30	9 6	10 20	10 11	10 6	10 24	10 16	9 48	10 36	10 33	10 30	9 10	8 56	8 42	10 --	9 56	9 42	1 Kr. Weid 7 Lth.	6 1/4 Lth.	6 1/4 Lth.
Linzen	10 --	9 30	9 6	10 20	10 11	10 6	10 24	10 16	9 48	10 36	10 33	10 30	9 10	8 56	8 42	10 --	9 56	9 42	1 Pf. Butter	22 fr.	22 fr.

Dienstnachrichten.
 Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliesung den Finanzrath Löfer bei der Domänenabtheilung der Oberfinanzkammer auf sein Ansuchen, wegen körperlicher Leiden und vorgerückten Alters, in den Ruhestand gnädigst versetzt und auf dessen Stelle den Finanzassessor Grundler in Gnaden befördert; den Oberzollinspektor in Heilbronn, Obersteuerrath v. Schäffer wegen vorgerückten Alters und körperlicher Gebrechen seinem Ansuchen gemäß gnädigst pensionirt, und ebenso den Postmeister Oberlen in Pöhl, seinem Ansuchen gemäß, wegen körperlicher Leiden in den Ruhestand gnädigst versetzt; sodann zum Umgebungscommissar in Wangen den bisherigen Verweier der Stelle, Kammeralkandaten Kunkel, gnädigst ernannt; den prov. Regimentsquartiermeister Dreher des 4. Inf.-Reg. unter gnädigster definitiver Ernennung zum 6. Inf.-Reg. versetzt; den pensionirten Regimentsquartiermeister Brecht in den aktiven Dienst zurückberufen und demselben das Regimentquartiermeisteramt des 4. Inf.-Reg. gnädigst übertragen; dem aggregirten Oberleutnant der Feldjägerabtheilung Karl v. Ehrichshausen die nachgesuchte Entlassung aus dem K. Militärdienst gnädigst ertheilt, endlich die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Walssee dem Regierungsreferendar 1. Kl. Elwert in Dehringen und die bei dem Oberamt Freudenstadt dem Regierungsreferendar 1. Kl. Leipprand in Alsen gnädigst übertragen.

Gestorben: Zu Ellwangen der pens. Rentammann Bandell, 57 Jahre alt; zu Cannstatt der pens. Kanzleirath Breuning, 77 J. alt; zu Naisenbach der evang. Schulmeister Reuther, 37 J. alt; zu Göppingen D. J. Rath (a. D.) v. Bechter; zu Stuttgart der pens. Kammerabwarter Schlotterbeck von Mergentheim, 72 J. alt; zu Neudorf der kath. Schulmeister Hent, 52 J. alt; zu Lauffen a. N. Amtsarzt Dr. Stirib, 78 J. alt; zu Oberensingen der evang. Schulmeister Barth, 66 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.
 Stuttgart, 6. Nov. Es gibt hier Erwerbsarten, von denen man sich auf dem Lande wohl kaum einen Begriff machen wird. So sah man gar oft einen Mann durch die Straßen fahren, der auf einem Karren die Säcke sammelte, in denen die Kunstmüller ihren Abnehmern unter den Bäckern und Mehlhändlern das Mehl geschickt; der Mann hatte die Sackspedition zwischen Müller und Kunden zu besorgen und erhielt per Sack 1 fr., 1/2 fr. und 3/4 fr. Diese Säcke stäubte er in einem dazu gemieteten Magazine noch einmal tüchtig aus und sammelte das Mehl. Dieses Mehlsammeln und das Spediren ver-

schaftete dem Betreffenden nicht blos seinen guten Unterhalt, sondern er hinterließ auch einiges Vermögen, als er sich zuletzt aus Krankheitsrückichten das Leben nahm. (St. L.)

Stuttgart. In mehreren Bezirksblättern wird nachstehender Ministerialerlaß bekannt gemacht: „Nachdem Sr. K. Maj. nach Vernehmung höchst Ihres Geheimen Raths, durch höchste Entschliesung vom 14. d. M. verfügt haben, daß die Behörden an der Stelle der durch die K. Verordnung vom 24. Dezember 1816, Ziffer VII, vorgeschriebenen Schlußformel „Sich damit etc.“ in Berichten und Mittheilungen künftig der nachbezeichneten Formeln sich bedienen sollen: 1) bei Berichten a) an den König — Ehrfurchtsvoll etc., b) an den Geheimen Rath und die Ministerien — Ehrerbietig etc., c) an die Central- und Kreisstellen — Verehrungsvoll etc., d) an die Bezirksstellen — Hochachtungsvoll etc.; 2) bei Kommunikationen zwischen gleichstehenden Stellen — Hochachtungsvoll etc., so wird solches dem Gerichtshof zur Nachachtung und Bekanntmachung an die ihm nachgesetzten Bezirksgerichte hiernit zu erkennen gegeben. (St. A.)

Schorndorf, 5. Nov. Der neue Wein macht immer noch viel Lärmen, doch sollten endlich die Leute geschiedter werden und das Gefährliche seines übermäßigen Gemisses einsehen lernen. Besonders dürfte hiezu ein Fall aus einem benachbarten Orte dienen, wo ein Mann bei einer unlängst abgehaltenen Hochzeit im Birthebsaue aufeinander einschloß, wie sich beim Wecken durch seinen Sohn zum Nachhausegehen aber zeigte, in Folge des getrunkenen neuen Weines gestorben war. (St. A.)

Pfalzgrafenweiler, 4. Novbr. Es ist schon einmal öffentlich erwähnt und als ein außerordentlicher Beweis eines guten Jahrgangs bezeichnet worden, daß an der Kammerz des hiesigen Nagelschmieds Rohrer 263 Stück Trauben zu vollständiger Reife gekommen seien. Das ist allerdings viel für den Schwarzwald und dürfte in der angedeuteten Beziehung als beweisgültiges Faktum von aller Anfechtung frei sein. Darum ist denn auch der heute begonnene und beendigte „Pfalzgrafen-



weiter Herbst" mit solenner Feierlichkeit und unter reger Theilnahme von Alt und Jung begangen worden. Es ergab sich ein Quantum von etwa 10—12 Maas Wein und ein Gewicht beim Vorlaß von 82 und beim sog. Druck von 75 Graden.

(St. A.)

Rottenburg, 2. Nov. Bis jetzt sind ungefähr 3000 Centner Hopfen zum Verkauf gebracht worden. Der unverkaufte Vorrath dürfte sich in hiesiger Stadt noch nahezu auf 1000 Ctr. belaufen, während angenommen wird, daß auf dem Lande mit jenem Artikel so ziemlich aufgeräumt sei. Die Preise gingen in den letzten Tagen etwas herunter, indem sie sich gegenwärtig nur zwischen 30 und 40 fl. bewegen. Uebrigens herrscht im Verkauf immer ziemlich reges Leben.

Burzach, 1. Nov. Unsere Gemeindefasse ist befohlen worden. Es hatte die Verhaftung eines bei unserem Stadtschultheißen dienenden Knechtes zu Folge, der aber wegen gänzlichen Mangels an Indicien bald wieder in Freiheit gesetzt wurde. Statt seiner wurde sofort unser Stadtpfleger in eigener Person festgenommen, und sah man denselben vorgestern Abend in Begleitung von zwei Landjägern eine Fahrt nach Leutkirch machen, wofelbst ihm ein unliebsamer Aufenthalt angewiesen sein soll. Sein Schicksal macht natürlich hier viel von sich reden, und man sieht dem Austrag der Sache mit Spannung entgegen.

(U. Sch.)

Aus der Baar, 1. Novbr. Neulich war ich Augenzeuge eines Versuchs, den die f. f. Forstinspektion Donaueschingen in dem f. f. Walddistrikte Berg mit dem sog. Waldteufel angestellt hat. Wer noch nie ein derartiges Instrument gesehen, kann sich auch keinen Begriff von der Kraft machen, welche dasselbe an den Tag legt: die größten Bäume sind in wenigen Augenblicken ausgerissen. Das Ganze beruht auf Anwendung der Hebelkraft. Die Anwendung des Waldteufels wird zwar den seitherigen persönlichen Verdienst manches armen Mannes, welcher sich mit Holzhaueu befaßte, bedeutend beeinträchtigen; sie hat aber auch wieder ihre praktische Seite insofern, als auf diese Weise das Stockholz mitgewonnen wird. Dem Versuche wohnten verschiedene Herren und Damen aus Donaueschingen bei.

(H. T.)

Mannheim, 5. Nov. Die neuesten Berichte aus Amerika lauten wieder schlimmer, und verkünden die Suspendirung von weiteren 40 Häusern und einer Eisenbahnlinie.

(H. T.)

Aus Baden, 1. Nov. Die Rückwirkung der nordamerikanischen Krise auf die Goldwaarenfabrikation Pforzheims ist so bedeutend, daß nothwendigerweise Arbeiterentlassungen erfolgen werden. Gegen etwaige Unmuth, die bei diesem Anlaß sich zeigen könnten, soll bereits Vorkehr getroffen sein.

(D. B.)

Wien, 2. Nov. Wie man aus Belgrad berichtet, hat man dort eine Menge eingeschmuggelter Brandschriften entdeckt, welche durch griechisch nicht mirte Mönche unter dem Landvolke verbreitet wurden. Einige der Mönche sind verhaftet worden. — In Betreff der von Oesterreich und Preußen in der deutsch-dänischen Frage beschlossenen Schritte erfährt man, daß diese Mächte ein von dem Bundestage ausgehendes Ultimatum veranlassen wollen, in welchem das dänische Gouvernement aufgefordert werden soll, die schon früher von Oesterreich und Preußen aufgestellten Forderungen zu erfüllen. Bestätigt sich diese Angabe, und ist dies mehr als wahrscheinlich, so dürfte es bei der „moralischen Unterstützung“ wohl nicht sein Bewenden haben, mit der allerdings den Herzogthümern nur wenig geholfen wäre.

(Köln. Jtg.)

Wien, 3. Nov. Die „Gerichtsballe“ pflegt offizielle Concurslisten zu bringen. Die neueste Liste enthält unter andern: „Ludwig Kossuth (konfiscirtes Vermögen) beim Landesgericht in Pest. Masseverwalter ist Dr. Matzer. Anmeldungsstermin 8. Jan. 1858.“

(A. Z.)

Aus Bockenheim in Schlessen wird folgende Unthat eines 12jährigen Buben gemeldet: Fünf Kinder spielten am 25. Okt. in einem Gartenhause, worin sich außer einigen Möbeln auch ein Jahrmarktasten, wie ihn Schuhmacher brauchen, befand. Der Pflugsohn eines Töpfers gesellte sich zu ihnen und beredete sie alle fünf, in diesen Kasten zu schlüpfen. Nachdem dieß geschehen, schlägt der böse Bube den Deckel zu und

setzt sich darauf. Drei volle Viertelstunden hört er mit gräßlichem Wohlbehagen die Hülferrufe, die lebentlichsten Bitten und das Jammergestöhne der armen Kinder, bis dieses endlich verstummte und der Erstickungstod ihren Qualen ein Ende gemacht hatte! Nachdem er sich durch das Oeffnen der Kiste von dem Tode der Kinder überzeugt, verschließt er dieselbe und entfernt sich heimlich. Allein ein Mädchen hatte ihn fortgehen gesehen. Nach langem Suchen finden die Eltern ihre unglücklichen Kinder todt in dem Kasten, einen Knaben und vier Mädchen von 4—9 Jahren, nur das jüngste zuckte noch! Alle Belebungsversuche waren fruchtlos! Der junge Bösewicht wurde aus der Schule herbeigeholt, und gestand Angesichts seiner Opfer, seine schwarze That mit kaltem Blut und ohne Reue und fügte noch bei: Die dort hat mich besonders inbrünstig um Erlösung angefleht, aber ich wollte Aller Tod! Man ist gespannt, welche Strafe den jungen Missethäter erwartet.

Ein unfehlbares Mittel gegen Wassersucht will ein Dr. Trinkowsky in Ungarn gefunden haben, nämlich die Citrone. Ueber einen speciellen Fall lesen wir Folgendes von einer Frau, bei der alle anderen Heilmittel erfolglos geblieben waren: Die Patientin, eine Frau von 50 Jahren, verzehrte nach ärztlicher Anordnung in den ersten drei Tagen je eine geschälte und mit Zucker bestreute Citrone; in den weiter folgenden drei Tagen je zwei, sodann drei Stück dieser Frucht, bis sie es auf 18 Stück an einem Tage brachte, worauf sie in demselben Verhältnisse wieder bis auf ein Stück hinabging. Sie aß während dieser Zeit kein Fleisch. Schon am sechsten Tage zeigte sich eine gute Wirkung, und in dritthalb Monaten war die Kranke vollkommen geheilt. Der genannte Arzt soll sich schon mit großem Erfolg seit 17 Jahren dieser Heilmethode bedienen und veröffentlicht sie uneigennützig zum Heile der Leidenden.

In dem ersten Gasthose in Brüssel ließ ein Engländer eine lederne Hutschachtel zurück. Der Wirth öffnete sie nach einiger Zeit und fand in ihr 1 Mill. 117,000 Fres. in englischen Banknoten. Er machte der Behörde Anzeige, da sich Niemand meldete; Beamte der Bank stellten sich ans London ein und erkannten alle Banknoten als — falsch.

Den Dänen gehts jetzt, wie vor acht Tagen, aufrichtig gestanden, manchem Deutschen: sie wollen nicht glauben, daß Preußen etwas für Holstein thut. Als die Depesche nach Kopenhagen kam: Preußen bringt's an den Bundestag! da schwimpten sie auf Preußen und trösteten sich: die Preußen stehen allein, Oestreich geht nicht mit Preußen! — Als auch der Trost nicht vorhielt, so hatten sie den andern bei der Hand: Rußland und Frankreich werden Oestreich und Preußen und Deutschland nichts wider uns thun lassen! Hoffentlich erleben sie's, daß auch der Trost nicht vorhält.

Der Gesamttertrag der dießjährigen Weinlese im Kanton Thurgau wird von der Thur. Jtg. auf 20 Millionen Fr. gewerthet.

General Cavaignac ist still in Paris begraben worden. Nur seine nächsten Freunde durften dem Sarge auf den Kirchhof Monmartre folgen und Reden zu halten war untersagt. Er gehörte mit Arago zu den wenigen reinen und strengen Charakteren des neuern Frankreichs. Als er den fürchterlichen Juniaufstand in Paris niedergeschmettert hatte, war er der unbestrittene Herr Frankreichs, das in Belagerungszustand erklärt war. Er ließ aber trotz der zahlreichen und mächtigen Feinde, die er sich durch Besiegung der Rotben gemacht hatte, das allgemeine Stimmrecht zu und trat ruhig das Regiment an Napoleon ab, als dessen Name aus den Wahlurnen hervorging. Solches Verhalten unter solchen Umständen ist fast beispiellos.

Die guten Freunde in Deutschland wissen nicht mehr, wie sie mit Rußland dran sind. Soll dort die Leibeigenschaft abgeschafft und — erschrecklich! die Freimaurerei zugelassen werden! Und den Studenten in Kiew, der einen General prügelte, hat der Kaiser begnadigt! —

Philadelphia, 16. Okt. (Auszug aus einem Privat Schreiben.) Finanzkünstler und politische Parteiklepper schieben die in Folge der Geldkrise entstandene Calamität einentheils

dem etwas ermäßigten Eingangszoll, der übrigens erst seit drei Monaten in Kraft ist, andererseits der entgegengesetzten politischen Partei in die Schuhe; unumstößliche Wahrheit ist es aber, daß die übertriebene Spekulationswuth in Ländereien, Stadtplätzen, Früchten, Produkten und Handelsartikeln aller Art, zu denen die Banken das Geld geliefert, wo nicht selbst sich dabei betheiligt, die Ursache ist. Diese Spekulation ließe sich eine Zeit lang durch den allgemeinen Mauth und durch die nicht übergroßen Ernten der letzten paar Jahre halten, jetzt aber, nachdem wir hier eine gute und in Europa eine noch bessere Ernte hatten, fielen erstens die Preise der Früchte, die Spekulanten wollten und konnten ohne Verlust nicht losschlagen, die Banken wollten und mußten ihre Vorschüsse haben und so zog dann eins das andere nach.

Newyork, 24. Okt. Die Krise ist noch unverändert. 900 Bankrotte, 90 Millionen Dollars betragend, sind bis jetzt bekannt. Verlässliche Notirungen darüber anzugeben, ist unmöglich. — Die Marmonen widersetzen sich den gegen sie abgeschickten Exekutionstruppen. (L. D. d. Fr. J.)

Privatbriefe aus Indien erzählen folgenden Fall als bezeichnend. Ein Hochländer, der Weib und Kind in der Revolution verloren hatte, wüthete auf dem Marsch durch Campore mit dämonischer Erbitterung unter den Eingeborenen, rechts und links erschlagend, was ihm in den Weg kam. Er hatte eben eine Frau mit dem Bajonnet erstochen, als ein Offizier hereinkam und vorwurfsvoll ausrief: „Wie, ein britischer Soldat tödtet Weiber?“ „Was, britischer Soldat, was Weiber!“ entgegnete der Rasende, den Leichnam mit dem Fuß bei Seite schiebend; „das sind die Glenden, welche die Hölle hunde gebären!“ (Fr. J.)

Aus Delhi vom 2. Septbr. wird der Bombay Gazette geschrieben: „Das Drama ist seinem Ende nahe. Die Rebellen begreifen das und haben deshalb durch einen Parlamentär, den sie mit einer weißen Fahne aus der Stadt entsandten, sagen lassen, sie seien bereit, alle Mörder anzuliefern. Sie erhielten zur Antwort: „Die englische Regierung unterhandelt weder mit Mördern, noch mit Rebellen, noch mit Aufzuehenden. Alle Rebellen, die es etwa wagen sollten, zu uns zu kommen, um neue Bedingungen vorzuschlagen, werden erhängt werden. Alle weiteren Verhandlungen sind den Gaudis zu führen.“ (R. J.)

Es scheint des Nachgeschreies der „Times“ nicht zu bedürfen, um die englische Armee in Indien zur Uebung der rücksichtslosesten Vergeltung anzufeuern. Nach einem diesem Blatte mitgetheilten Schreiben aus Calcutta sind die 150 Gefangenen aus Campore, welche von dem Civilcommissär Grant als unschuldig freigegeben sein sollen, bei ihrem Austritte aus dem Gefängnisse von dem 78. Regiment Hochländer überfallen und sämmtlich, oder wenigstens zum großen Theil, mit dem Bajonnet niedergestochen worden. — Ein Correspondent des „Star“ schreibt aus Agra vom 22. Aug.: Vor einigen Tagen wurde eine Truppenabtheilung, bestehend aus 110 Mann mit 2 Kanonen, von hier gegen ein Aufzuehendort geschickt. Unsere Soldaten erstürmten das Dorf und tödteten 400 Indier. Sie machten keine Gefangenen, weil sie jeden, der in ihre Hände fiel, umbrachten. Nachdem sie jeden Mann, dessen sie habhaft werden konnten, erschlagen hatten, schändeten sie die Weiber. Die Offiziere waren nicht im Stande, die wüthenden Soldaten zu kontrolliren. Die nächste Post wird ein ungefähres Bild geben, wie unter den bestehenden Umständen und inmitten eines Tage langen erbitterten Kampfes in Delhi gehaust worden.

Allerlei.

— Eine seltene Hochzeit, seit 30 Jahren die dritte dieser Art, welche in Brüssel vollzogen wird, wurde letzten Samstag in der genannten Stadt im Hotel de Ville gefeiert. Die Brautleute waren zwei Taubstumme aus sehr guten Familien und die Zeugen gehörten den besten Kreisen der Handelswelt Brüssels an. Das Ceremoniell war bei dem Trauungsakte folgendes: Zuerst wurde den Brautleuten das Kapitel über die Pflichten der Ehe vorgelesen, wobei ein Dolmetsch den von dem anwesenden Regierungsbeamten mit lauter Stimme verlesenen

Text den Taubstummen in der Zeichensprache wiederholte; hierauf schrieben diese ihr „Ja“ unter eine Urkunde, welche ihre gegenseitige Erklärung, sich als Gatten betrachten zu wollen, enthielt. Sodann wurde der Trauungsakt vollzogen und publizirt, worauf die Neuvermählten noch eine zweite Urkunde zu unterzeichnen hatten, durch welche sie erklärten, daß sie von allen ihren zukünftigen Pflichten Kenntniß genommen und denselben nach dem Sinne der Gesetze nachleben wollten.

— In Bamberg hat der verstorbene Kaufmann Dörfer sein Vermögen von 100,000 fl., da er keine Erben hat, der Stadt vermacht und bestimmt, daß die Interessen zur Aufhülfe unbemittelter Handwerker verwendet werden sollen.

— Die „Zeit“ berichtet: Ein Mitglied des Koburger Theaters spielte in der dortigen Lotterie die Nummer 6500. Nach stattgefundener Ziehung erscheint die Gewinnliste, und der Künstler findet in der, welche in seine Hände fällt, seine Nummer mit dem großen Loos bezeichnet. Sofort erhalten die sämmtlichen Bühnenmitglieder von diesem freudigen Ereigniß Kunde und eine Einladung zum Souper. Zuvor gibt sich der Spieler indes zum Collecteur, um wo möglich schon einen Theil eines Gewinnes einzuziehen. Der Collecteur ist sehr verwundert, zu hören, daß die Nummer 6500 das große Loos gewonnen haben soll, und hält dem Künstler seine Liste vor, nach welcher der Hauptgewinn auf die Nummer 6506 gefallen war. Dieselbe Nummer fand sich auch vollständig in allen übrigen Listen vor; nur in der einzigen, welche der Schauspieler besaß, war die letzte 6 nicht ganz ausgedruckt und so die 0 entstanden. Das Festmahl wurde alsbald wieder abbestellt.

— Die fünf Seuchen. Unter obigem Titel ist gegenwärtig in Paris ein Buch erschienen, welches von der Feder eines ehemaligen Capitäns mit Namen Dubois kommt. Die fünf Seuchen sind: Das Nicker, der Tabak, das Spiel, die starken Getränke und das Börsenspiel. Der interessanteste Theil des Buches ist jener, in welchem der Verfasser vom Nicker spricht und in welchem er die traurige Wirkung schildert, welche die Mode nicht nur auf die Gesundheit der Frauen, sondern auch auf jene ihrer Kinder ausübt. Wie viele Kinder gibt es, die hinken, ausgewachsen sind oder in anderer Weise verunstaltet, und welche diese Gebrechen nur dem Schnürleibchen ihrer Mutter danken.

— Advokatenwiz. In einer kleinen Stadt Amerikas war ein Dieb eingefangen worden. Er wurde vor Gericht gestellt, und da er sich aus eigenen Mitteln keinen Rechtsfreund bestellt hatte, wurde ein junger Advokat vom Gericht angewiesen, dem Angeklagten mit seinem Rathe etwas an die Hand zu geben. Beide zogen sich in eine Stube des Gerichtsgebäudes zurück. Beide ließen zwei volle Stunden nichts von sich hören. Die Richter, des langen Wartens müde, schickten endlich den Bittler, um zu fragen, wie lange die Besprechung noch dauern werde. Aber diese war längst zu Ende; der Advokat kam ohne seinen Klienten zurück und gab folgende Erklärung ab: Da hochweises Gericht mir befohlen, dem Angeklagten mit meinem besten Rathe beizustehen, und da Angeklagter sich ohne Weiteres mir gegenüber zu dem Diebstahl bekant hat, habe ich ihm als das Beste meinem Erachten nach, den Rath gegeben, aus dem Fenster zu springen und davon zu laufen, welchen Rath Klient vor ungefähr zwei Stunden befolgt hat.

— Ein Bauernbursche vom Lande kam zur Frühjahrszeit in die Stadt R., um bei Herrn L. ein Hücherpaket abzuholen. — „Nun, Heinrich,“ fragte L., „ist schon grün bei Euch?“ — „Ja, Herr, selbst das Vieh ist schon hinaus.“ — „So? ei, liebe Frau, dann wird es auch für uns bald Zeit.“ —

Reim-Räthsel.

Siehst du mit B.
Nur an dein L.
Den Muth zu h.
Denk an die R.
Und an die S.
Die Rosen w.
Laß von den R.
Dir Nectar g.
Laß Rosen w.
Die schönsten S.
So wird dein L.
Dir Sonne g.

Holzbein